

Wanderexpress geht wieder auf Tour

Längerer Aufenthalt und mehr Anbindungen sollen Reisende locken.

Von Steffen Neumann
SZ.PIRNA@DD-V.DE

Dresden/Litomerice. Anfang April beginnt in Böhmen die Ausflugssaison. Viele Burgen und Schlösser erwachen aus ihrem Winterschlaf. Das ist auch das Startsignal für den „Wanderexpress“, der vom 2. April bis 31. Oktober wieder jedes Wochenende und an Feiertagen Sachsen mit Nordböhmen verbindet. Dabei hat sich die Ausweitung der Linie im letzten Jahr über Usti nad Labem (Aussig) nach Litomerice (Leitmeritz) bewährt. „Drei Viertel der Reisenden stiegen erst im verlängerten Abschnitt aus“, bestätigt Torsten Steyer, Teilnetzmanager beim Betreiber DB Regio AG. Im Abschnitt Schöna-Litomerice hat sich die Zahl der Reisenden auf insgesamt 7 600 fast verdreifacht.

Auf Mitarbeit angewiesen

Das Unternehmen will in diesem Jahr mit einigen Neuerungen noch mehr Reisende auf die Schiene locken. So fährt der Zug in Dresden-Hauptbahnhof eine halbe Stunde früher los und kommt nachmittags eine Stunde später an. „Damit bleibt den Ausflüglern in den Zentren wie Litomerice, Usti und Decin mehr Zeit“, sagt Steyer. Doch der Zug hält nicht nur in den Zentren. Neu ist zum Beispiel ein Bedarfshalt in Nestedice. Von dort führt eine Elbfähre nach Velke Brezno, das mit Schloss und Brauerei sowie dem nahen Museumsdorf Zubrnice einiges zu bieten hat. „Wir sind bestrebt, die Reisenden aus Sachsen so gut es geht an Ausflugsziele anzubinden“, erklärt Steyer die Strategie des Wanderexpress. „Dabei sind wir auf die Mitarbeit der Akteure im Tourismus angewiesen“, so Steyer weiter. Er wünscht sich Personal, das Deutsch spricht sowie Webseiten in deutscher Version.

Der Wanderexpress kann mit dem Elbe-Labe-Ticket genutzt werden, das speziell für Gruppen attraktiv ist. In Tschechien darf mit dem Ticket seit Dezember sogar auf Schnellzüge umgestiegen werden, wodurch auch weiter entfernte Ziele wie Roudnice (Raudnitz), Teplice (Teplitz) oder Most (Brüx) per Bahn erreichbar sind. Es bietet sich aber auch eine Anbindung an die Museumsbahn nach Zubrnice (Sauberitz) sowie den Schiffsverkehr auf der Elbe an, wo allerdings eigene Tarife gelten. Für den Wanderexpress werden Siemens-Desiro-Triebwagen mit 121 Sitzplätzen eingesetzt, die an Feiertagen um einen Triebwagen verlängert werden können.

AKTUELLER KURS



1 € = 24,51 Kč

Amthlicher Kurs vom Vortag. www.cnb.cz

Kreuzwege im „Schwarzen Winkel“



Der Kreuzweg in Jiretin pod Jedlovou gehört zu den am besten erhaltenen. Foto oben: In Brtniky (Zeidler) stehen die Stationen zu beiden Seiten des Weges hinauf zur Kapelle.

Eine Ausstellung vereint alle Kreuzwege im Schluckenauer Zipfel, sogar den, der schon nicht mehr steht.

Von Steffen Neumann
SZ.PIRNA@DD-V.DE

Die Sonne fällt schräg auf das weite Rund der 14 Bildtafeln. Jede wird von zwei Bäumen flankiert. In der Mitte steht ein Kreuz. Die Stille auf dem Strazny vrch (Hutberg) an diesem Frühlingsvormittag verstärkt noch den Eindruck einer Kultstätte. Und das ist nicht ganz falsch, denn es handelt sich um einen Kreuzweg. Jedes Jahr in der Passionszeit kommen Menschen hierher, um des Leidens Jesu Christi zu gedenken und zu beten. Auf den Bildtafeln sind die 14 Stationen von Jesu Verurteilung bis zu seiner Grablegung dargestellt.

Fromme Ecke

Die Anlage am Rande von Rumburk (Rumburg) ist der jüngste von insgesamt 14 Kreuzwegen unter freiem Himmel im Schluckenauer Zipfel. Das besondere Phänomen, dass



Klara Magrova am Kreuzweg in Rumburk (Rumburg) auf dem Strazny vrch (Hutberg). Die Station, an der Veronika dem Erlöser das Schweißtuch reicht, ist ihre Lieblingsdarstellung. Foto: Steffen Neumann

auf einer relativ kleinen Fläche so viele Kreuzwege gebaut wurden, würdigt in den kommenden zwei Monaten eine Ausstellung im ehemaligen Kapuzinerkloster Rumburk. „Wir haben uns in den letzten Jahren schon mehrfach mit den Zeugen der besonderen Geistlichkeit im Schluckenauer Zipfel beschäftigt“, sagt Klara Magrova, die Kuratorin der Ausstellung. So versammelte eine Ausstellung die Wallfahrtsstätten, zu denen auch Kreuzwege gehören, und mit denen die Region ebenfalls reich ausgestattet ist.

Dass der Schluckenauer Zipfel eine besonders fromme Ecke war, darauf verweist schon seine bis 1945 übliche Bezeichnung als „Schwarzer Winkel“. Sie kommt vom Schwarz der Soutanen der vielen Geistlichen. Die ehemalige habsburgische Landbuch ragte nach der Reformation weit in protestantisches Gebiet hinein, sodass sich die Missionstätigkeit der Orden vor allem hier konzentrierte. Viele der Kreuzwege entstanden gerade in



Am Ende des Kreuzwegs von Sluknov steht die Kalvarienkapelle und das Gottesgrab. Fotos: Jiri Stejskal (3)

der Hochzeit der Rekatholisierung im 18. Jahrhundert. Dass der Bau der Kreuzwege auch danach nicht nachließ, zeigt, wie tief die Frömmigkeit im Volk verankert war. „In manchen Orten entstand ein regelrechter Wettbewerb, wer den schöneren Kreuzweg hat“, erzählt Magrova. Das gilt für die Nachbarorte Sluknov (Schluckenau) und Kralovstvi (Königswalde).

Beindruckende Vielfalt

In Rumburk dagegen war das Interesse an einem eigenen Kreuzweg schon abgeflaut. Ende des 19. Jahrhunderts stand die Frömmigkeit nicht mehr im Vordergrund. Dass er trotzdem noch gebaut werden konnte, war dem örtlichen Dekan Anton Ulbrich zu verdanken. Entstanden ist eine durchaus eigenwillige Anlage. Das Halbbrund ist an keinem anderen Kreuzweg des Schluckenauer Zipfels zu finden. Auch wurde hier anders als an den meisten Kreuzwegen die Arbeit auswärtiger Künstler in Anspruch genommen. Die Terakotta-Platten stammen aus einem Münchner Atelier.

Doch auch die anderen Kreuzwege zeigen eine beeindruckende Vielfalt. „Obwohl die Dichte der Kreuzwege hier so hoch ist, kann man nicht von einem einheitlichen Schluckenauer Kreuzweg sprechen“, erläutert Klara Magrova. Leider ist auch der Zustand der Anlagen sehr verschieden. Das krassste Beispiel ist der Kreuzweg in dem

abgerissenen Dorf Fukov (Fugau), der nicht mehr existiert. Die Zeit des Sozialismus hat hier ihre traurigen Spuren hinterlassen. Trotz Engagements oft auch ehemaliger deutscher Bewohner konnten bisher nur wenige Anlagen ihr altes Aussehen zurückerhalten.

Die Ausstellung, die erstmals alle Kreuzwege in einer Gesamtschau zeigt, sorgt nun wenigstens für die verdiente Aufmerksamkeit. Nebenbei kommen auch Zahlenmystiker auf ihre Kosten. Denn der letzte Kreuzweg in Rumburk war zugleich der 14. Das entspricht der Zahl der Stationen auf Jesu Leidensweg. Und nicht zuletzt wurde die Ausstellung am 1. April eröffnet, also am 1.4. Über so viele Parallelen kann Kuratorin Magrova nur schmunzeln. „Das mit dem Ausstellungsbeginn ist Zufall. Uns war wichtig, dass sie noch in der Passionszeit stattfindet, um den inhaltlichen Bezug herzustellen.“ Wer will, kann die Ausstellung gleich mit einem Passionsgang verbinden.

Kreuzwege

- Vorbild für die Kreuzwege ist die Via Dolorosa (Schmerzweg) in Jerusalem, die alljährlich in der Fastenzeit von Pilgern abgestritten wird.
- Während der Kreuzweg ursprünglich aus sieben Stationen bestand, wurde ihre Zahl um 1600 auf 14 erweitert. (stn)

Korruption um EU-Mittel

Usti n.L. Ein Skandal um EU-Gelder erschüttert Nordböhmen. Nach einer Polizeirazzia wurde vergangene Woche der Geschäftsführer des Regionalrats Nordwest, Petr Kusnierz, in Untersuchungshaft genommen. Neben Kusnierz wanderten vier weitere Mitarbeiter hinter Gitter. Die Anklagen der Staatsanwaltschaft lauten unter anderem auf Bestechlichkeit und Erpressung. Der Regionalrat ist für die Verteilung von EU-Mitteln in den Bezirken Usti und Karlovy Vary verantwortlich. Bisher wurden 270 Millionen Euro für 250 Projekte ausgegeben. Der Polizeieinsatz könnte nun die Auszahlung von Projektmitteln erschweren. Das Finanzministerium hat bereits die Zahlung eingestellt, das Ministerium für regionale Entwicklung prüft noch. Bei einem ähnlichen Fall in der Region Südwest konnten über mehrere Monate keine Gelder ausgezahlt werden. (stn)

Slovan Usti träumt vom Aufstieg

Usti n.L. Gut gebrüllt, Löwe! Die Ustecti Ivi (Aussiger Löwen) sind Eishockey-Meister. Im Finale der ersten tschechischen Liga bezwangen sie den HC Chomutov überraschend glatt mit 4:0 nach Spielen. Nun haben die Elbestädter die Chance, ihre Saison mit dem Aufstieg in die Extraliga zu krönen. Mit Mlada Boleslav (Jungbunzlau), dem Gegner in den Relegationsspielen, haben die Blau-Gelben sowieso noch ein Hühnchen zu rupfen. 2008 stiegen sie wegen Boleslav aus der Extraliga ab. Ein Jahr darauf trafen beide wieder in den Relegationsspielen aufeinander und wieder behielten die Puckjäger aus der Autostadt die Oberhand. Mlada Boleslav genießt zunächst Heimrecht. Die Serie (mindestens vier Siege) gastiert erstmals in Usti am 10. April. (stn)

■ 10./11. April, 17.10/17 Uhr, Stadionadresse Masarykova 232/974, 150 Kronen (6,25 Euro)

Usti hat neues Vier-Sterne-Hotel

Usti n.L. Im Zentrum von Usti nad Labem (Aussig) hat das Vier-Sterne-Hotel der Kette „Clarion Congress“ eröffnet. Es ist erst das zweite Hotel im Vier-Sterne-Standard in der 100 000-Einwohner-Stadt. Mit seinen 83 Zweibettzimmern zielt es vor allem auf Gäste der Kongress-touristik. Teil des Hauses ist ein Konferenzsaal mit Platz für 250 Personen. Das Hotel gehört zu dem „CPI City Center“ des tschechischen Immobilienentwicklers CPI. Neben dem Hotel befindet sich im Komplex bereits ein Tesco-Supermarkt und ein Parkhaus mit 160 Stellplätzen. In Usti wächst damit die Zahl der Hotelbetten weiter an. Im Oktober vorigen Jahres eröffnete das Restaurant und Hotel „Na Rychte“ mit 27 Betten. (stn)

Reizvolles am Wegesrand und in der Ferne

Wandertipp

Unterwegs zu botanisch wertvollen und aussichtsreichen Bergen nördlich von Leitmeritz.

Von Heinz Wirrig

SZ.DIPPOLDISWALDE@DD-V.DE

Schon in einer Tourismus-Zeitschrift von 1905 ist zu lesen, dass „die Naturschönheiten des Böhmisches Mittelgebirges nicht allen in dem Maße bekannt sind, wie sie es eigentlich verdient hätten“. Es wird in der Zeitschrift mit dem Titel „Aus deutschen Bergen“ empfohlen, „dass sich die Besucher am Anblick schöner Bergreihen, malerischer Täler, frischgrüner Laub- und Nadelwälder und blumenreicher Hänge und Matten, blühender oder voller Obst hängender Bäume sowie sagenumwobener Burgen,



freundlichen Städten und Dörfern erfreuen sollen ...“

Um das zu verwirklichen fahren wir über das Elbtal nach Litomerice (Leitmeritz). Am horni nadrazi (Oberer Bahnhof) beginnen wir unsere Tour. Am Wegweiser (Ww) weist uns „gün“ links in 5,5 Kilometern nach Hlinna.

Bald gelangen wir in den ersten Ort – Mirejovice (Mirschowitz). Steil und in einer Kurve entlang der Straße geht es aus dem Ort hinauf auf die Hochfläche von Hlinna (Hlinay). Oben angekommen wird die Strecke ebener, man kann wieder verpusten und vor uns grüßt rechts das erste Wanderziel – der Hradiste



Das erste Wanderziel – der Hradiste (Radischken-Berg).



Es blühen an den Wegen viele schöne botanische Schönheiten wie die Schlüsselsblume (l.) und die Böhmisches Wiesenkuchschelle. Fotos: Heinz Wirrig

(Radischken-Berg – 545 m). Er sieht erstmal recht gewaltig aus.

Kurz vor Hlinna kommt von links der Ww „gelb“. Er kommt vom Plesivec (Eisberg – 509 m), der sich auch westlich mit seiner breiten Kuppe zeigt. Auf „grün/gelb“ geht es in den Ort. In Hlinna dann folgen wir vom Dorfplatz aus der schma-

len Straße weiter aufwärts, „grün“ verlässt uns nun an Stufen nach links. Wir gehen ab jetzt entlang auf „gelb“ direkt zum Gipfel des Hradiste. Vorbei an einer naturdenkmalgeschützten Linde, wandern wir auf steinigem Feldweg weiter aufwärts und dabei achtgebend, dass wir den Abzweig nach rechts durch Gebüsch und Schlehenhecken nicht verpassen. Auf Wiesenzweigen steigen wir stetig weiter nach oben. Eine Info-Tafel weist uns darauf hin, dass wir uns auf einem 5,3 ha großen naturgeschützten Gebiet befinden. Von dieser Hangwiese aus bietet sich schon überraschend der erste Panoramablick mit Hlinna unter uns.

Markant lassen sich Milesovha und Kletecna (Milleschauer und Kletzschen) mit dem Erzgebirge dahinter ausmachen – davor der Deblitz (Deblitz). Hinter uns zeigen sich Holy vrch (Kahler Berg) und Varhost (Aarhorst) – toll!

Aber wir müssen auch unsere Blicke nach unten richten – im Frühling ist nämlich die hohe Zeit der botanisch wertvollen Schönheiten: Es blühen die Böhmisches Wiesenkuchschelle, das schmalblättrige Lungenkraut sowie die Schlüsselblumen in stattlicher Größe. Vom Gipfelplateau mit seinem Wiesenzweigen bietet sich schließlich eine beeindruckende Fernsicht. Sehr empfehlenswert für eine Rast.

■ Fortsetzung folgt.

Service

- Anreise mit „Bohemica-Wanderexpress“ (aber spät vor Ort) oder andere Züge übers Elbtal.
- Abreise ab Sebužin 17.40 Uhr täglich über Usti-zapad u. Elbtal.
- Empfohlen wird „Elbe-Labe-Ticket“ und Wanderkarte.
- Länge der Tour ca. 17/18 km.